



Ehrung der Preisträger beim Erlacher Schlachtfest, von links: Reinhold Knosp, Dominik Schott, David Boyn, Janos Spinner, Tobias Unterhaslberger, Lars Langeneckert, Alexander Grimmig, Michael Busam, Jessica Harter, Ann-Christin Schindler, Vanessa Krässig.
Foto: Herbert König

Urig und stimmungsvoll: Das Erlacher Schlachtfest

Renchen-Erlach (hk). Das Erlacher »Schlachtfest« am Samstag war ein voller Erfolg. Auch viel Prominenz war vertreten und eine besondere »Hochzeitgesellschaft« aus Schielberg/Pforzheim.

Dieses Schlachtfest wurde für die Besucher zu einem urigen Erlebnis. Das Unterhaltungsangebot und die leckeren Speisen sowie gute »Begleitmusik« hielten die Besucher in Stimmung.

Einen besonderen Auftritt hatte Zauberer »Würgele« mit wunderbaren Darbietungen, mit denen er die Besucher wahrlich in seinen Bann zog.

Der Vorsitzende des Kleintierzuchtvereins, Reinhold Knosp konnte in diesem Rahmen jenen Kindern Preise überreichen, deren Luftballon bei der letztjährigen Kaninchenausstellung am weitesten geflogen sind.

Die Hauptpreisträger: Ann-Christin Schindler, Alexander Grimmig sowie Tobias Unterhaslberger.

Weitere Preise gingen an: Dominik Schott, Janos Spinner, Michael Busam, Lars Langeneckert, David Boyn, Victoria Kimmig, Vanessa Krässig, Yanick Harter und Jessica Harter.



Die beiden »Winkelgeier« Jasmin Breithaupt und Sandra Föll in der Bütt beim Gelb-Schwarz-Ball.

Gelungene Premiere der beiden »Winkelgeier«

Stimmung und Spaß beim Gelb-Schwarz-Ball des SVN

Appenweiler-Nesselried (nad). Die Nesselrieder Kicker veranstalteten in der Rebstockhalle ihren legendären Gelb-Schwarz-Ball. Das Drei-Stunden-Programm wurde von den Finstertalhexen mit einem turbulenten Tanz eröffnet. Erstmals präsentierten sich Jasmin Breithaupt und Sandra Föll aus dem Nesselrieder Winkel zu den »Winkelgeiern« und nahmen das Dorfleben auf die Schippe. Themen waren die strittige Parksituation im Illental oder der für den Pfarrer zu große Christbaum in der Kirche. Während das Bistro »Fun« nun doch geöffnet bleibt, hat in den vergangenen Tagen der Schlecker geschlossen. »Dann muss halt de Vollmer Schorsch Schuhcreme ins Sortiment aufnehmen«, so die Pointe der »Winkelbagage«, wie sich die beiden Geier auch nennen.

Nach einem grandiosen Tanz der Narrenzunft Appenweiler zu afrikanischen Rhythmen hatten die »Auguschdler« wieder einen großen Auftritt. In altbekannter Manier dichteten sie Texte bekannter Melodien um und beschrieben so das Dorf, Gemeinde- und

Weltgeschehen im vergangenen Jahr. So machten sie sich darüber lustig, dass Staatsminister Willi Stächele einst seine Sabine an einer Raststätte vergessen hat oder, dass es ja sehr einleuchtend ist, dass die Sonne im Osten, also in Nesselried, aufgeht, über Appenweiler ihren Lauf nimmt und untergeht, wenn sie »das Elend in Urloffen sieht«.

Es folgte die »spezielle Modenschau« der Narrenzunft Appenweiler und ihrer Moderatorin Diana Hodapp. Sie demonstrierten, wie universell der vermeintliche Liebestöter »lange Unterhose« eingesetzt werden kann – zum Beispiel als Schal, Lätzchen oder Bedienungsschürze mit praktischer Trinkgeldtasche.

Der letzte Programmpunkt war das »Nesselrieder Nachrichtenstudio«, moderiert vom Sportvereins-Vorsitzenden Klaus Sauer. Sein Kollege Franz Bähr schlüpfte in die Rolle der verschiedenen Gäste. So präsentierte er sich beispielsweise als SVN-Trainer Dietmar Baas, der angeblich Marienkäfer sammle, »weil jeder davon mehr Punkte hat, als der SVN in dieser Spielrunde.«

Eine Shopping-Tour auf Afrikanisch

Renchenerin Corinna Höfinghoff ist mit einer Gruppe in Ghana unterwegs / ARZ-Serie Teil 6

VON KERSTIN HANDSTEINER

Ausnahmsweise nicht mit dem Tro-Tro, sondern mit Taxi und Laster machen wir uns auf den Weg nach Accra. »Shopping« steht für Kathrin Lienhart, Corinna und Minias Höfinghoff und mich auf dem Programm. Auf unserem Einkaufszettel stehen Fliesen, Farbe, Lack, Pinsel, Roller, Bügeleisen, Waschmaschine und Kühlschrank.

9 Uhr: Treffpunkt bei Mr. Danzo, der uns samt Handwerker in die Hauptstadt begleitet. Doch dann heißt es warten. Warten. Und warten. Der Laster kommt nicht, wie bestellt. Unser unruhiges Trippeln und auf die Uhrschauen wird allerdings nur gelassen mit »That's African Times« quittiert. Afrikanische Zeit hin oder her um 11 Uhr reißt uns der Geduldsfaden und wir steigen ins Taxi Richtung Accra.

Eine Stunde, viele Schweißperlen und harte Tests für unseren Geruchssinn später erreichen wir die Investment Bank International Ltd. Letztes Jahr hat Corinna Höfinghoff hier mit Adelheid Knörzer-Obert ein Konto für Spenden aus Deutschland angelegt und vor einer Woche 3000 Euro überwiesen.

Für Spannung sorgt an diesem Mittag die Bankangestellte. Erst auf dem zweiten Blick findet sie das Geld aus Deutschland. Dennoch ist die Transaktion (1000 Euro abheben und in Cedis wechseln) in nur einer halben Stunde abgeschlossen. Millionenschwer und mit einem Rucksack voller Cedis verlassen wir das moderne Gebäude samt Klimaanlage und starten unsere Tour.

In Accra bekommt man alles – vorausgesetzt man weiß, wo. Große Supermärkte sind rar. Baumärkte, wie wir sie kennen, erst gar nicht vorhanden, dafür quasi nach Branchen strukturierte Straßen und Viertel. Unsere erste Anlaufstelle: die »Fliesen-Meile«.

Das Taxi hat uns an einer Ecke abgesetzt, an der Mr. Danzo auf uns wartet. Auch er hat zwischenzeitlich mit Laster und Handwerkern den Weg in die Hauptstadt gefunden. Mr. Danzo voran, wir im Gänsemarsch hinterher, geht es zwischen alten Häusern, die seit der Kolonialzeit keinen Anstrich mehr gesehen haben, Autos und Menschen mit schweren Lasten auf den Köpfen durch die Straßen Accras. Dass wir am Morgen geduscht haben, ist nur noch der Erinnerung zu entnehmen.



Laden auf dem Kopf: So kauft man in Ghana ein.

Foto: Kerstin Handsteiner

Mr. Danzo hält vor einem kleinen Schuppen. Ein alter Holzschriftstift, auf dem ein aufgeschlagenes Notizbuch und zwei Kugelschreiber liegen, lässt erahnen, dass hier auch Geschäfte abgewickelt werden. Draußen auf der Straße steht eine Mustertafel mit Kacheln. Aus aufgereihten Säcken lugen Bruchfliesen. Genau das, was wir für die Böden des neuen Waschhauses suchen. Allerdings unterscheiden sich die afrikanischen (derzeit in: dunkelbraune Fliesen mit Parkett-Lotholzmuster) und unsere europäischen Geschmäckle (möglichst natürliche Steine und dezente Farben). Dass sich hier und da dennoch Holzstrukturkacheln in unsere Säcke einschleichen, sehen wir erst, wenn die Fliesen verlegt sind.

Laut und staubig

Unser Auftrag (26 Quadratmeter Kacheln und ca. 100 Quadratmeter Bruchfliesen) fordert die Händler im ganzen Viertel. Aus allen Ecken und Enden schleppen vor allem Frauen große, meist elfenbeinfarbene Platten an, die in dem Schuppen zerschlagen werden.

Eine laute und staubige Angelegenheit. Dennoch sind wir froh, dass uns der Chef aus der barmherzigen Hitze der Straße (35 Grad im Schatten) in seinen Laden bittet und uns die Wartezeit mit einer kalten Cola versüßt. Angesichts des Krachs beschließen wir aber doch recht bald, die Zeit für weitere Besorgungen zu nutzen. Während unsere 100 Säcke Bruchfliesen und die 26 Quadratmeter Kacheln zusammengetragen werden, kaufen wir kreuz und quer in der Stadt ein. Ein Abenteuer für sich: Nicht alles, das in den Auslagen ausgestellt ist, gibt's auch tatsächlich zu kaufen. Und ein freundlicher Verkäufer, der uns in einem vergleichsweise modernen Elektrogeschäft vorführt, dass das Bügeleisen auch tatsächlich heiß wird, vergisst, vorher die Plastikfolie abzuziehen.

Wenn uns auch vieles zu einem Kopfschütteln veranlasst, Teile Accras haben sich bereits zum Besseren gewandelt. Wo einst Lärm, Staub, Dreck und Gestank den Alltag beherrschten, ist eine saubere, gepflasterte Einkaufsstraße entstanden. Kleine Straßenhändler wurden

auf einem Marktplatz ausgediebt. Das Land rüstet sich für die Unabhängigkeitsfeier »50 Jahre Ghana«, die in diesem Jahr begangen wird, und für den Tourismus. Zufrieden mit unserer Ausbeute (neue Verriegelungen für das Bad im »Wirbelwind«-Haus, ein Karton Babyahrung, Verlängerungskabel, Stecker und ein Bügeleisen) kehren wir zum Laster zurück. Dort laden gerade eifrige Helfer in der Hoffnung auf Trinkgeld Sack für Sack auf. Dann geht's nachmittags kurz nach halb vier endlich weiter zur nächsten Station: das Farbensgeschäft.

Mit Klimaanlage

Die Firma Coral ist in einem modernen Hochhaus und sauberen Viertel untergebracht: Sie könnte so auch in Deutschland stehen: eine fast schon sterile Ladeneinrichtung, Klimaanlage, alle Geschäfte laufen über PC, an einem großen Flachbildschirm flimmern Werbespots. Unser Einkauf (zehn 15-Liter-Eimer Farbe, vier Zwei-Liter-Eimer Lack, sechs Rollen, zwei Verlängerungsstäbe, vier Pinsel und eine Spachtel) dauert für europäische Verhältnisse aber dennoch lange. Als wir um 17 Uhr das Geschäft verlassen, senkt sich auch schon das Gitter an Fenstern und Türen. Ladenschluss in Accra, womit aus dem Kühlschrank- und Waschmaschinenkauf vorerst nichts wird.

In der Stoßzeit quälen wir uns müde mit Taxi und Laster aus der Stadt in Richtung Kinderheim. Was wir noch nicht wissen: Man hat uns für den Anstrich des Waschhauses die falsche Farbe aufgeladen ...

Vom 9. bis 24. Februar unternimmt die Renchenerin Corinna Höfinghoff erneut eine Reise nach Ghana, wo sie mit dem katholischen Kinder- und Jugendchor das »Children's Welfare Home Countryside« nahe der Hauptstadt Accra unterstützt. Begleitet wird sie dieses Mal unter anderem von einer Schülergruppe des TG Offenburg, die ein soziales Praktikum in dem westafrikanischen Land absolviert.

Was Corinna Höfinghoff, die sechs Schüler sowie Monika Ganter, eine treue Reisebegleiterin Höfinghoffs, in den zwei Wochen erleben, berichtet in loser Folge unsere Redakteurin Kerstin Handsteiner – so weit es die technischen Möglichkeiten zulassen. Denn Internet und E-Mail-Verkehr sind in Ghana längst noch nicht Usus. **keh**



Narrhalla-Kinderfasent: Lustige Spiele, viel Spaß und Programmeinlagen waren die Schwerpunkte der Kinderfasent, zu der die Narrhalla Renchen am Sonntag in die Franz-Baschi-Halle eingeladen hatte. Unter Leitung von Barbara Hodapp und Martina Schremp gab es für die Jüngsten jede Menge Spiele. Dazwischen sorgten Programmeinlagen für Unterhaltung. Als Gäste waren auch die Kinder des Rock'n'Roll-Vereins »Heiße Sohle« dabei, sie zeigten einen schwingvollen Tanz als Negerlein, den sie mit Monika Wörner eingeübt hatten.
Foto: Peter Meier

Kurz notiert

»Halligalli-Ball« in der Rebstockhalle

Appenweiler-Nesselried (nad). Am Samstag hieß es in Nesselried wieder auf zum »Halligalli« in der Rebstockhalle. Doch zu vorher hatten die Finstertalhexen die Fasent auf dem Rathausplatz zu den Klängen der Musiker feierlich eröffnet. Im Hemdglunkerzug zogen die Narren dann, angeführt von den Guggemusikern, durchs Unterdorf in die Halle. Dort warteten Leckerbissen und eine gut bestückte Bar auf die gut gelaunte Meute. Außerdem legte ein DJ die richtige Partymusik auf. Die Musik stand nur dann still, wenn die Aktiven der örtlichen Musikkapelle zu den Instrumenten griffen.

Wir gratulieren

URLOFFEN

Anneliese Haag, Am Stangenbach 8, zum 81. und **Adlina Schweizer**, Straßburger Straße 67, zum 70.